

Festliche Konzerte in der Mercatorhalle

Jubilaren-Vereinigung Thyssenkrupp

Von Klassik bis zum traditionellen Weihnachtslied: Auch in diesem Jahr lädt die Jubilaren-Vereinigung von Thyssenkrupp zu festlichen Konzerten in der Vorweihnachtszeit in der Mercatorhalle ein. Sie beginnen am Samstag und Sonntag, 15. und 16. Dezember, jeweils 15 Uhr.

Dirigent Peter Stockschläder arrangiert auch dieses Jahr das Orchester und die instrumentalen Begleitsätze. Mit dabei ist der Kinderchor am Rhein unter der Leitung von Sabrina López Miguez. Als Solisten treten die international gefragte Sopranistin Evelyn Ziegler sowie der Tenor Christian Georg und der Bass Thomas Peter auf. Die musikalische Klammer bilden wie in allen Konzerten der vergangenen Jahre der Thyssenkrupp-Chor und die Duisburger Sinfonietta. Programmhöhepunkte sind klassische Stücke und traditionelle Weihnachtslieder von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel, Giuseppe Verdi und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

i Karten (10 Euro) können bestellt werden unter ☎ 0203/52 43 364 oder per Mail an sabine.junge@thyssenkrupp.com, Vorverkauf auch in der Tourist Information, Königstraße 86

Kinder basteln samstags im Lehmbruck-Museum

Im Dezember bietet das Lehmbruck-Museum wieder seine Offenen Samstage an. Am 1., 8., 15. und 22. können sich Kinder von sechs bis zwölf Jahren in spannenden, lustigen und weihnachtlichen Workshops unter professioneller Anleitung betätigen. So dreht sich beim Workshop am 1. Dezember alles um den Märchenwald. Mit verschiedenen Naturmaterialien können die Teilnehmer eine eigene verzauberte Welt entstehen lassen.

Die Workshops laufen jeweils von 11 bis 14 Uhr. Am 8. Dezember heißt es „Stempeln gehen“ (fantasievolle Gebilde stempeln), am 15. Dezember „Durchsichtlicher“ (mit transparenten Folien), am 22. Dezember „Last Minute“ (Weihnachtsgeschenke). Der Offene Samstag wird aus Mitteln der Stiftung der Gründerfamilie Wilhelm Grillo veranstaltet.

i Teilnahme 10/5 Euro, Anmeldung unter ☎ 0203/283 2195 oder kunstvermittlung@lehmbruck-museum.de

Film aus Marxloh: „Das Vorurteil“

Hasan Vatan lädt zur Premiere seines Films „Das Vorurteil“ am Sonntag, 2. Dezember, um 13 Uhr ins Filmforum am Dellplatz ein. Der Film wurde mit finanzieller Unterstützung des Kulturausschusses in Marxloh gedreht. Es geht um Probleme in Familien, der Konflikt zwischen der älteren und jüngeren Generation bei Themen wie Religion, Toleranz und Liebe sollen deutlich werden. Vorurteile, die in der Gesellschaft allgegenwärtig seien und zum Alltag in deutschen Großstädten gehörten, so Hasan Vatan, behandle sein in Deutsch gedrehter Film authentisch. Alle Schauspieler kommen aus Duisburg und haben in vorherigen Produktionen bereits mitgespielt.



Als Sechsjähriger wusste Uri noch nicht viel mit seiner Religion anzufangen, nun schon. Eine von vielen Erfahrungen, die in dem Theaterprojekt stecken. FOTOS: PICKARTZ

Religion kann auch witzig

Nach drei Monaten kommt das interreligiöse Theaterprojekt „Triolog“ im Dezember zur Aufführung. Zu Besuch bei einer Probe

Von Theresa Langwald

Uri (44) ist Jude, Handan (34) Muslima und Sabine (56) Protestantin. Was sie gemeinsam haben? Viel, sagen sie. Herausgefunden haben sie das bei dem Theaterprojekt „Triolog“, das Amateurschauspieler jüdischen, islamischen und christlichen Glaubens zusammenbringt. Derzeit hat das Team seine letzten Proben in der Cubus-Kunsthalle, in denen es ein collagen-artiges Theaterstück erarbeitet hat, das sich aus persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer nährt.

„Wir sind überrascht, wie ähnlich die Erfahrungen zum Teil sind, unabhängig von der Religion“, sagt Stefan Filipiak, Theaterregisseur und -pädagoge, der das Projekt, das aus Mitteln des Landes NRW gefördert wird, gemeinsam mit der Theaterpädagogin Riccarda Tomberg leitet. „Die Atmosphäre ist un-

glaublich offen. Die Schauspieler fragen sich viel, tauschen Erlebtes aus, Vorurteile und Klischees“, so Filipiak.

Vorurteile, Krisen und Humor

Handan zum Beispiel erzählt: „Seit dem 11. September haben die Vorurteile gegenüber dem Islam auf jeden Fall zugenommen. Das merke ich im Alltag, das entlädt sich aber vor allem in Hasskommentaren in den sozialen Medien. Da sind die Leute ungehemmter. Ich höre dann oft von Bekannten: ‚Du bist ja okay, du bist eine Ausnahme, aber die anderen...‘“

Sabine wurde in der Karmelkirche auf „Triolog“ aufmerksam. „Die Karmelkirche“, so sagt sie, „ist die einzige Kirche, die noch voll ist. Alle anderen sind leer.“ Denn Nachwuchs komme kaum nach und die Missbrauchsskandale in der vergangenen Zeit hätten das Image

der Kirche stark beschädigt. Sabine wird oft damit konfrontiert: „Die Leute fragen mich: Wie kannst du noch glauben? Die Kirche ist doch das Letzte und du hast studiert und bist aufgeklärt.“ Tatsächlich ist die 56-Jährige in einem durch und durch unchristlichen Haushalt aufgewachsen: Ihre Eltern waren Kommunisten. Erst bei ihrer katholischen Tante in Süddeutschland habe sie gesehen, wie viel der Glaube ihr geben könne. „Aber die Aufteilung in katholisch und evangelisch finde ich nicht mehr zeitgemäß“, sagt sie.

Erst zwei Wochen nach Probenbeginn kam Uri zur Gruppe dazu. „Das Projekt kam für mich wie gerufen“, sagt er. „Ich habe Islamwissenschaften und Arabistik studiert und in meiner jüdischen Gemeinde einige Vorträge zum Thema Klischees und Vorurteile gegenüber Muslimen gehalten. Dieses Projekt

verkörpert Toleranz und ein friedliches Verständnis füreinander.“

Zweimal die Woche probte die 14-köpfige Truppe im Alter von 25 bis Mitte 70 miteinander. Und anders als es das Thema Religion erwarten lassen könnte, werden die Szenen mit viel Humor, Selbstironie und Zynismus ein- und vorgespielt: Einzeln treten die Schauspieler ein paar Schritte nach vorne und berichten von den ersten Berührungspunkten mit ihrer Religion.

„Du bist eine Ausnahme. Aber die anderen...“

Handan, Muslima und Teilnehmerin des Theaterprojekts über Vorurteile, mit denen sie konfrontiert ist.

„Als ich sechs Jahre alt war, sagte mir meine Mutter, ich sei Jude. Ja, was heißt das denn überhaupt?“, fragt sich Uri. Eine christliche Mitspielerin erzählt: „Im katholischen Religionsunterricht haben sie gesagt, Evangelien kommen nicht in den Himmel: armer Papa.“ Kurz danach ertönt ein lauter Schrei, die Schauspieler drehen sich erschrocken zu einem muslimischen Mitspieler um: „Oh, ‚tschuldigung. Ich wollte nicht radikal sein“, sagt er.

Doch neben all den Witzeleien geht es um ernste Themen wie dem Glauben als Trostspender, Halt und Schutzraum, aber auch um Zweifel und Glaubenskrisen.



Stefan Filipiak und Riccarda Tomberg vom Institut Theatervolk leiten das interreligiöse Projekt in entspannter Atmosphäre.

Termine und Tickets für die Aufführungen

■ Aufführungen: **13. Dezember**, 19 Uhr in der Liberalen Jüdischen Gemeinde „Perusch“ (Friedensplatz 15 in Oberhausen); **20. Dezember**, 19.30 Uhr in der Kulturkirche Liebfrauen (König-Heinrich-Platz 3).

■ Karten für **5 Euro** gibt es über info@theatervolk.de oder ☎ 0203 / 34 83 71 11.

Annette Dasch singt von Seelenqual und Herzweh

Mit dem Fauré Quartett bringt sie beim Kammerkonzert ein ausgeklügeltes Programm auf die Bühne

„Seelenqualen oder Herzweh sind doch eigentlich ziemlich oft der Motor für große Kunst“, sagt die Sopranistin Annette Dasch über den Kammermusikabend „Unerfüllte Liebe“, den sie gemeinsam mit den vier Musikern des Fauré Quartetts konzipiert hat. Nach vielen Überlegungen entschieden die Künstler, das so genannte Werther-Quartett von Johannes Brahms in zwei Teile zu trennen und als Rahmen für die Wesendonck-Lieder von Richard Wagner und Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler zu nut-

zen. So entsteht ein großer Bogen, den die Sopranistin nicht durch Auf- und Abtritte stören muss. „Wenn die Leute es schaffen, nicht zu applaudieren zwischen den Stücken, sind diese Übergänge so, als hätten sich das Herr Brahms und Herr Mahler zusammen ausgedacht. Ich bin total begeistert davon“, schwärmt die Sängerin.

Die Besucher des vierten Kammerkonzerts der Duisburger Philharmoniker am Sonntag, 2. Dezem-



Annette Dasch. F: PHILHARMONIKER

ber, um 19 Uhr in der Mercatorhalle dürfen sich also nicht nur auf eine ausgeklügelte Programmfolge freuen, sondern auch auf herausragende Interpreten.

Annette Dasch, gefeiert bei den Festspielen in Salzburg und Bayreuth, wurde auch durch die Fernsehshow Annettes Dasch-Salon bekannt. Das Fauré Quartett gehört seit langem zur Weltspitze – als eines der wenigen in fester Besetzung arbeitenden Klavierquartette mit Dirk Mommertz (Kla-

vier), Erika Geldsetzer (Violine), Sascha Frömbling (Viola) und Konstantin Heidrich (Violoncello). In der Saison 2007/2008 waren sie „Artists in Residence“ der Duisburger Philharmoniker, 2012 wurden sie mit dem Musikpreis der Stadt Duisburg ausgezeichnet.

i Karten (10 bis 25, ermäßigt 5,50 bis 13 Euro) gibt es auch an der Theaterkasse, unter ☎ 0203 / 283 62 100, per Mail an karten@theater-duisburg.de oder auf www.duisburger-philharmoniker.de

Judy Rafats swingende Weihnachtsgala

Am 1. Advent in der Cubus-Kunsthalle

Eine „Swinging Weihnachtsgala“ beginnt am Sonntag, 2. Dezember, um 18 Uhr in der Cubus-Kunsthalle im Kantpark. Judy Rafat singt amerikanische Weihnachtslieder, am Klavier begleitet von Thomas Rückert. Rafats neue CD „It's Christmas Time Again“ ist gerade erschienen.

Weihnachtliche Stimmung zu verbreiten, das heißt bei Judy Rafat Jazz-Versionen weltbekannter Weihnachtsongs zu präsentieren. Angefangen bei „I'm Dreaming Of A White Christmas“ bis hin zu der zuckersüßen Geschichte von „Rudolf, The Red Nose Reindeer“ ist alles dabei.

Das dunkle Timbre der sanften und gleichzeitig facettenreichen Stimme der bekannten Jazzsängerin und Wahl-Duisburgerin geht Jazzfans unter die Haut. Entdeckt von Dizzy Gillespie, hat sie mit dem weltberühmten Dave-Brubeck-Quartett zusammengearbeitet.

Die gebürtige Kanadierin wird vom Jazzpianisten Thomas Rückert aus Köln begleitet, der während und nach seinem Studium mit Ack van Rooyen, John Goldsby und Mark Murphy musiziert hat.

i Karten (14 Euro im Vorverkauf, 16 an der Abendkasse) gibt es in der Cubus-Kunsthalle, Friedrich-Wilhelm-Straße 64, ☎ 0203/26236, www.cubus-kunsthalle.de

„Wir sind Krieg“ zum letzten Mal im Foyer III

Die letzte Vorstellung von „Wir sind Krieg“ beginnt am Sonntag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr im Foyer III des Stadttheaters. In der Produktion des Jugendclubs Spieltrieb experimentieren die Darsteller Lisa Steckenstein und Robin Lascheit unter der Regie von Eva Zitta und Sounddesignerin Katja Kettler mit den Grenzen des Sprechtheaters.

„Wir sind Krieg“ beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die liebevolle Begegnung zweier Menschen in ein Schlachtfeld kriegerischer Handlungen verwandeln kann. Das Stück zeigt ein Paar, dessen ersehnte Harmonie sich zunehmend in ein Miteinander aus Vorwürfen, Boykott und Angriffen verwandelt; es macht Parallelen zu tatsächlichen Kriegsszenarien deutlich.

In der Inszenierung tritt die Begegnung der Schauspieler in Dialog mit einer live performten dritten Stimme aus zitierten Wort- und Soundfragmenten. Die Karten kosten 11 Euro.

Harald Jüngst stellt Stars vor

Seit fast 30 Jahren moderiert und präsentiert der Musiker Harald Jüngst die monatliche Sendung „Let's go Irish – News and Views vom Irish Folk“ im Bürgerfunk bei Radio Duisburg. Jetzt hat er ein zusätzliches Programmformat entwickelt: „Kulturwelt Duisburg – Das Starporträt“. In dieser Sendereihe hat Jüngst jeweils für eine Stunde einen Duisburger Musik-Star live im Studio zu Gast, spielt dessen Musik und lässt sich sein Leben und Geschichten erzählen. Premiere ist heute, 28. November, um 20 Uhr mit der Jazzsängerin Judy Rafat. In nachfolgenden Sendungen sind Begegnungen mit Michael Strohm, Anja Lerch und Peter Bursch vorgesehen.